

Und beteilige mich auch noch an den Kosten.“

Corvin stürzte den Rest seines Bieres hinunter.

„Mach mir bitte noch eins. Wo war ich stehen geblieben? Ach so ... und dann kommt sie und sagt, dass der Dominik und sie herausgefunden hätten, dass ich wohl das Hauptproblem sei.“

Uli runzelte die Stirn.

„Dominik?“

„Ja, das ist dieser Coach, mit dem sie in die Kiste gestiegen ist. Jetzt wohnt sie schon bei ihm.“

Uli strich sich über die schütterten Haare.

„So sind die Frauen. Sie kommen und gehen. Mach dir keine Sorgen, die nächste ist schon unterwegs. Hast du denn immer noch Ärger mit deinem Chef? Oh, entschuldige, ich muss mal an Tisch fünf.“

Corvin zog die Augenbrauen nach oben. Und

was für einen Ärger er mit dem Chef hatte. Kriminaldirektor Krause! Nur weil er dem Daniels vom Abendblatt nach dem Überfall auf den Juwelier Wenger gesagt hatte, es gäbe noch keine Spur. Nichts ahnend, dass Krause demselben Mann eine Stunde früher erzählt hatte, es gäbe eine heiße Spur, obwohl er genau wusste, dass das nicht stimmte. Den Dienstwagen, den er kurz zuvor zu Schrott gefahren, und die Ohrfeige für einen Randalierer, der eine Kollegin aufs Übelste beleidigt hatte, lagen noch im äußersten Toleranzbereich, aber der war jetzt wohl überschritten.

Uli kam mit einem vollen Tablett geleerter Gläser zurück. Corvin strich sich über seine kurzen dunkelbraunen Haare.

„Ärger mit Krause? Den habe ich permanent. Wir rasseln dauernd aneinander. Er hat mir schon geraten, dass ich meine Versetzung

beantragen soll, bevor er das tut.“

Er zog seine Jacke an.

„Kann ich dann mal zahlen?“

Uli nickte.

„Kannste, aber vorher geb ich noch einen Grappa aus. Lass uns darauf trinken, dass alles besser wird. Immerhin hast du ja noch deine Jungs und die Band. Das ist doch was Konstantes.“

Corvins Gesichtsausdruck war immer noch gequält.

„Aber in wenigen Tagen bin ich fünfundvierzig. Und dann sind es nur noch fünf Jahre bis fünfzig. Für jemanden, der Rockmusik macht, keine besonders erotische Zahl.“

„Ach, Rico, mach dir keinen Kopf“, sagte Uli und leerte das Grappaglas in einem Zug. „Solange Keith Richards älter ist als du, kannst du locker weitermachen.“

3

Corvins Wohnung lag nur zwei Ecken vom „Koslowski“ entfernt. Missmutig schlurfte er durch den nasskalten Märzabend. Hätte er Uli sagen sollen, dass sich die Band auch gerade in der Auflösung befand? Ganz plötzlich war das gekommen. Horst, Bassist und leitender Ingenieur bei der Baubehörde, hatte kaum noch Zeit und die Übungstermine zogen sich mit jedem Mal weiter auseinander. Immer häufiger mussten sie wieder bei Null anfangen. Meistens, so lautete eine alte Musikerweisheit, beginnt das Ende einer Band, wenn der Schlagzeuger mitteilt, er habe jetzt auch mal etwas komponiert.

Bei ihnen war das anders. Tom, dem Drummer, war plötzlich alles zu laut gewesen.

Und um den Pegel herabzusetzen, spielte er nur noch ganz leise mit Stahlbesen, sodass die Drums kaum noch zu hören waren. Das sorgte stets für kollektive schlechte Laune.

Dabei waren alle vor Kurzem noch bester Dinge gewesen, hatten ihn wegen seiner Angst vor seinem Geburtstag gehänselt und angekündigt, sie würden ihm einen Rollator schenken. Und nun standen sie vor einem riesigen Trümmerhaufen.

Zu Hause angekommen, schloss er die Tür des großen alten Mietshauses aus der vorletzten Jahrhundertwende in der Friedensallee auf und stellte fest, dass niemand aufgeräumt oder abgewaschen hatte.

„Ist ja auch kein Wunder“, knurrte er, „wenn man plötzlich wieder Single ist.“

Von einer bösen Vorahnung getrieben, eilte er in die Küche und riss den Kühlschrank auf. Gott sei dank, er hatte sich getäuscht. Eine